

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Juni 1979 · 24. Jahrgang



**6/79**

♣  
♥ ASS-  
SPIELKARTEN,  
DAMIT ♦ SIE  
ETWAS ♠  
VERNÜNFTIGES  
IN ♦ DER ♣ HAND  
HABEN! ♥  
♠

Besuchen Sie die Ausstellung  
im Deutschen Spielkarten-Museum  
**Spielkartengraphik 1945–1978**  
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr  
in Leinfelden  
Grundschule Süd

spiele von



# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

---

## Die Geschichte vom »verlorenen Sohn«

---

### Aus dem Inhalt:

Skatbundesliga – ja oder nein?

25 Jahre

Verbandsgruppe Bremen

Das Deutsche Skatgericht

Ausschreibung

Baden-Württemberg Pokal 1979

Deutscher Städte-Pokal 1979

Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen

»Brillant« Berlin zeigt seine  
Jugendgruppe

Ihre Meinung:

Sechsmal Klubmeister –  
was soll das?

Skataufgabe Nr. 210 und  
Auflösung zu Nr. 209

Neue Klubs

Veranstaltungskalender

---

Titelbild:

»Der Alte«

Vincent Böckstiegel, Werther

---

Unser Titelbild zeigt den Star des Skatspiels, den Wenzelalten, der im Jahre 1960 in die Obhut des Deutschen Skatverbandes zurückkehrte, nachdem er mehr als 20 Jahre verschollen war.

So bewegt die Jahre zwischen 1938 und 1950 waren, so abenteuerlich war auch das Schicksal der mehrere Kilo schweren, kupfernen Nachbildung einer der Figuren des berühmten Altenburger Skatbrunnens, die 1937 von der Vereinigten Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabrik gestiftet wurde. Doch schon kurz darauf war das Meisterwerk spurlos verschwunden. War ihm etwa auch das Schicksal der Figuren des Skatbrunnens und vieler Glocken zuteil geworden? Niemand vermochte es zu sagen.

Otto Seeger, der sich durch sein System der Leistungsbewertung einen Namen gemacht hat, wußte schließlich die Fährte. Der Weg führte zum Berliner Skatfreund Max Pawlak, der den Wenzel während der wirren Zeiten in der hintersten Ecke seines Kellers unter Kohlen versteckt hielt, bis ihm die Zeit zum Wiederauftauchen reif erschien.

Max Pawlak schrieb seinerzeit: »Ich habe den Wenzel den ganzen Krieg über und die Jahre danach sicher verwahrt und auch nicht – wie gewünscht – zum Einschmelzen gegeben.«

Bei der Übergabe sagte Otto Hild, der damalige Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes: »Es soll uns nicht noch einmal passieren, daß wir ihn auf die Verlustliste setzen müssen!« Seitdem ist der »verlorene Sohn«, an dem die Zeiten spurlos vorübergegangen sind, wieder daheim und in festen Händen.

Man könnte sich beinahe vorstellen, daß der »Alte« im Wohnzimmer eines jeden begeisterten Skatspielers ein schönes Plätzchen findet, wenn er in Miniatur en masse aufgelegt und vertrieben wird. Was dem Klavierspieler eine Büste von Beethoven, ist dem Skater vielleicht der »Alte« in feinsten Tonware!

(G. W.)

# Skatbundesliga – ja oder nein?

## Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde!

Die Bundesliga ist in der Bundesrepublik die höchste Spielklasse zahlreicher Sportarten. Damit ist gleichzeitig gesagt, daß auch untere Klassen existieren. Sie werden allerdings unter anderem Namen geführt. Umschreiben läßt sich die Gliederung mit dem Begriff »Ligasystem«.

Jede Liga hat eine festgelegte Anzahl von Mannschaften. Ein Spielplan regelt, daß innerhalb einer Liga jede Mannschaft gegen jede andere zum Spiel anzutreten hat, bei dem Plus- und Minuspunkte vergeben werden. Am Ende der Saison entscheiden sie über Tabellenplatz, Meisterehren, aber auch über Auf- oder Abstieg. Von eminenter Wichtigkeit ist demnach die Spielstärke einer Mannschaft, die – je nach Sportart – neben dem Können der einzelnen Spieler auch von anderen Faktoren geprägt wird.

Der Deutsche Skatverband trägt seine Deutsche Meisterschaft im Mannschaftskampf seit 1971 in der Weise aus, daß er das jeweilige Finale mit den 120 Mannschaften durchführt, die sich hierfür in den Vor- und Zwischenrunden qualifizierten. Prinzip dieser Art ist, daß jede Mannschaft jährlich die Chance hat, Deutscher Skatmeister zu werden.

Zur Präsidiumssitzung am 7. April 1978 wurde der Antrag eingebracht, eine Skatbundesliga einzuführen, die mit der notwendigen Gliederung darunter die bisherige Form der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft ablösen und 64 Mannschaften umfassen soll. Die Diskussion um den Antrag endete mit der Einsetzung eines Arbeitskreises, der inzwischen Vorschläge erarbeitet und diese

zum Teil schon in unserer Monatsschrift vorgestellt hat.

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir unverändert den aktuellen Vorschlag des Arbeitskreises zur Skatbundesliga, die für die erste Spielsaison qualifizierten Klubs (ermittelt zunächst nach dem Stand vom 1. März 1979) und ihre Einteilung in die vier vorgesehenen Gruppen der Bundesliga mit Spielplan, wie es das Präsidium in seiner Sitzung vom 17. März 1979 angeregt hat.

Dem aufmerksamen Leser wird auffallen, daß die Mannschaften nur aus männlichen Spielern bestehen dürfen. Ergänzend wird deshalb darauf hingewiesen, daß der Arbeitskreis inzwischen beauftragt worden ist, zu prüfen, ob und wie im Verhältnis zur Anzahl der weiblichen Mitglieder eine Damen-Skatbundesliga machbar ist.

Nun sollen Sie, liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde, nicht nur Kenntnis nehmen – Sie sind zugleich aufgerufen, sich aufgrund eigener Überlegungen für oder gegen die Bundesliga zu entscheiden. Schreiben Sie jedoch nicht nur ein knappes JA oder NEIN, geben Sie auch eine kurze, aber sachliche Begründung zu Ihrer Entscheidung. Lassen Sie sich etwas Zeit, denken Sie ein bißchen über das Thema nach! Einsendeschluß ist der 5. August 1979 (Datum des Poststempels). Schreiben Sie alle – weit über 20 000 Einsendungen werden erwartet. Postkarte genügt schon! Einsendeschrift: DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

Ihnen allen für eine hoffentlich recht schöne Urlaubszeit ein herzliches »Gut Blatt«.

Ihr Georg Wilkening, Schriftleiter

## Vorschlag des Arbeitskreises zur Einführung einer Bundesliga

Für den Skatwettkampf in der Bundesliga gelten Skatordnung, Turnierordnung und die allgemeinen Bestimmungen der Mannschaftsmeisterschaft.

1. Die Bundesliga besteht aus 64 Mannschaften, die regional in vier Gruppen zu je 16 Mannschaften eingeteilt werden.

Zu Beginn der Bundesliga (1. Jahr) setzen sich die Mannschaften, wie folgt, zusammen:

a) 50 Prozent werden ermittelt auf Grund der Erfolge bei den bisherigen Deutschen Mannschaftsmeisterschaften auf Qualifikationsebene, wobei der letzte Deutsche Mann-

schaftsmeister auf jeden Fall berücksichtigt wird.

b) 50 Prozent werden ermittelt aus den Landesverbänden im Verhältnis zu ihren Mitgliederstärken.

2. Innerhalb jeder Gruppe spielt an 5 Spieltagen jeder gegen jeden.

An den ersten 4 Spieltagen wird immer eine Mannschaft von drei anderen besucht, so daß jede einmal Gastgeber ist. Am 5. Spieltag spielen alle 16 Mannschaften jeweils zentral an einem Ort in ihrem Gebiet.

Während dieser fünf Spieltage werden je vier Serien gespielt. Für die Errechnung des Tabellenstandes wird ein zusätzliches Punktsystem eingeführt. Gewertet werden je Serie immer für die vier Mannschaften, die gegeneinander gespielt haben, 3, 2, 1, 0 Punkte. Die Punkte aus der Leistungsbewertung zählen als Serienschritt im Vergleich zwischen allen Mannschaften einer Gruppe an zweiter Stelle.

3. Die letzten acht Mannschaften jeder Gruppe steigen nach dem 5. Spieltag ab.

Die insgesamt 32 freien Mannschaftsplätze in den vier Gruppen werden für das nächste Jahr entsprechend den Mitgliederzahlen (Heren plus männliche Mitglieder über 18 Jahre) aus den Landesverbänden aufgefüllt.

Die ersten vier jeder Gruppe – insgesamt 16 Mannschaften – spielen zentral an einem Wochenende um die Deutsche Meisterschaft. Jeder spielt zwei Serien gegen jeden. Gewertet wird jede Serie mit 3, 2, 1, 0 Punkten. Die Punkte aus der Leistungsbewertung zählen als Serienschritt in der Tabelle an zweiter Stelle.

Aus den Gruppenspielen werden für die ersten Vier die Endplatzierung und die gegeneinander erzielten Ergebnisse jeweils mit 3, 2, 1, 0 Punkten gewertet. Sie spielen in der Endrunde nicht noch einmal gegeneinander, so daß acht Serien zu spielen sind.

Anschließend werden diese 16 Mannschaften wieder den anderen zugeordnet, und die 64 Mannschaften werden für die nächste Saison neu in Gruppen aufgeteilt.

4. Der Sieger der Endrunde ist Deutscher Mannschaftsmeister. Alle 16 Mannschaften erhalten Ehrenpreise, Plaketten und Urkunden.

Die erzielten Siegpunkte gelten für die Rangliste.

5. Von den insgesamt sechs Spieltagen

werden drei im Herbst und drei im Frühjahr durchgeführt. Termine, Spielplan und Tabellen sind im »Skatfreund« zu veröffentlichen, Tabellen möglichst auch in der Presse.

6. Veranstalter ist der DSkv.

Für jede Gruppe ist mindestens ein Ligaobmann zu bestimmen.

Die Ligaobmänner bilden mit dem Verbandsspielleiter ein Team, das auch die Gruppeneinteilung und die Spielplangestaltung vornimmt.

7. Für Spielorganisation, Spielleitung und Schiedsgericht hat die jeweils gastgebende Mannschaft zu sorgen.

Können ergebnisbeeinflussende Streitfälle nicht abschließend geklärt werden, so werden sie vom Skatgericht behandelt. Bis zur Klärung gilt dann das vom anwesenden Schiedsgericht gefällte Urteil.

8. Für jede Mannschaft ist pro Saison ein Startgeld über die Verbandsgruppen und Landesverbände an den DSkv zu entrichten. Die Höhe des Startgeldes wird vom Präsidium für jedes Jahr festgesetzt.

An jedem Spieltag werden 0,50 DM pro verlorenes Spiel zugunsten der Gastgeber abgerechnet. Der Gastgeber hat dafür das Spielmaterial zur Verfügung zu stellen.

9. Jede Mannschaft erhält vom DSkv einen Fahrtkostenzuschuß von 0,50 DM je einfachem Entfernungskilometer. Alle Mannschaften erhalten vom DSkv, ihrem Landesverband und ihrer Verbandsgruppe einen Spesen- und ggf. Übernachtungszuschuß (wird vor jeder Saison festgelegt und am 5. Spieltag ausgezahlt).

Der 6. Spieltag wird vom DSkv am Tag der Veranstaltung abgerechnet.

10. Nicht angetretene Mannschaften erhalten keine Kostenerstattung und keine Siegpunkte.

Jede angetretene Mannschaft erhält von den nicht angetretenen Gegnern einen Siegpunkt pro Serie.

Tritt nur eine von vier Mannschaften an, erhält sie drei Siegpunkte und 5000 Siegpunkte je Serie.

11. Jede gemeldete Mannschaft ist zur Wahrung aller Spieltage verpflichtet.

12. Unabhängig von diesem Reglement können bei willkürlichen Verstößen von der Verbandsleitung Strafmaßnahmen (Spielsperre etc.) getroffen werden.

## Diskussionspunkte zum Vorschlag

1. Wegfall der 2. Bundesliga gegenüber dem 1. Vorschlag. Mit der Errichtung einer 2. Bundesliga hätte eine Einrichtung geschaffen werden müssen, die zwischen den Landesverbänden und dem DSkV tätig wird.

Die Erhöhung der Teilnehmerzahl auf 64 Mannschaften verspricht eine größere Bewegung innerhalb des Meisterschaftsbetriebes.

Der Vorschlag garantiert keine höheren Unkosten. Die Bundesliga wird sich in der Unkostenpauschale mit der jetzigen Mannschaftsmeisterschaft die Waage halten.

Eine Bundesligatablelle mit relativ geringen Teilnehmerzahlen verspricht, von der Standortpresse angenommen und veröffentlicht zu werden.

Die Ausrichtung von Runden mit nur vier Mannschaften mit Heim- und Auswärtsspielen fördert das Kennenlernen der Vereine des Deutschen Skatverbandes untereinander.

Eine Bundesliga in dieser Form garantiert einen echten Skatwettkampf. Es spielt jeder gegen jeden.

2. System in den Landesverbänden und Verbandsgruppen: Innerhalb eines Jahres muß der VG-Meistertitel und der Aufstieg in den LV möglich sein. Innerhalb eines weiteren Jahres muß die LV-Meisterschaft und der Aufstieg zur Bundesliga erreichbar sein.

3. Kosten für den DSkV:

Gruppe Nord:  
Max. Entfernung 400 km  
Gesamte einfache Entfernung  
ca. 12 400 km = 6 200 DM

27 Übernachtungsfälle mit  
Spesen (Berlin) = 5 400 DM

Gruppe West:  
Max. Entfernung 270 km  
Gesamte einfache Entfernung  
ca. 6 400 km = 3 200 DM

Gruppe Südwest:  
Max. Entfernung 330 km  
Gesamte einfache Entfernung  
ca. 8 700 km = 4 350 DM

Gruppe Süd:  
Max. Entfernung 360 km  
Gesamte einfache Entfernung  
ca. 8 300 km = 4 150 DM

Endrunde:  
Geschätzt  
Gesamte einfache Entfernung  
ca. 4 000 km = 2 000 DM  
16 Übernachtungsfälle  
mit Essen ca. = 3 200 DM  
= 28 500 DM

Außerdem erhält jede Mannschaft von ihrem Landesverband und ihrer Verbandsgruppe an jedem Auswärtsspieltag 50,- DM, also insgesamt 100,- DM.

## Perspektiven

Die Bundesliga sollte in dieser Form mehrere Jahre (mindestens 4 oder 5) unverändert spielen. Danach könnte eine Weiterentwicklung oder Rückführung diskutiert werden.

Eine Weiterentwicklung könnte auf eine einteilige 1. Bundesliga und zwei 2. Bundesligen hinausgehen oder auch auf eine einteilige Bundesliga über den vier Oberligen. Wahrscheinlich müßte letzteres die positivere Weiterentwicklungsstufe sein.

Bewährt sich der Vorschlag nicht, kann man ohne viel Aufhebens zum jetzigen System zurückkehren. In dem betreffenden Jahr würden zu den 64 Mannschaften der Bundesliga 56 aus den Landesverbänden kommen. Diese 120 Mannschaften würden dann die Endrunde in der jetzigen Form austragen. Im folgenden Jahr wäre dann der Ablauf wie bisher: Außer dem Titelverteidiger müssen sich alle 119 Mannschaften jährlich neu qualifizieren.

## Für den Bundesligastart ermittelte Mannschaften

»Kreuz-Bube« Neckarsulm	LV7 Gr. Süd
»Ideale Jungs« Berlin	LV1 Gr. Nord
1. Skatclub Dieburg I	LV6 Gr. Süd w.
»Kilianasse« Kilianstädten	LV6 Gr. Süd w.
»Karo-Dame« Plettenberg I	LV5 Gr. Süd w.
»Lubeca« Lübeck I	LV2 Gr. Nord
»Herzdame e. V. 1953« Berlin	LV1 Gr. Nord



### 3. Spieltag:

- 3 »Herz Acht« Bremen
- 12 »Berliner Buben« Berlin
- 13 »Karo-As« Nienburg/Weser
- 6 »Lubeca« Lübeck I
- 7 »Alsterdorf« Hamburg
- 16 »Scharfe Sieben« Berenbostel
- 9 »Ideale Jungs« Berlin
- 2 »Die Hanseaten« Bremen
- 11 1. Skatclub Steglitz
- 4 Spielgemeinschaft Ost Bremen
- 5 Skatklub Schlutup
- 14 »Herrenhausen« Hannover
- 15 »Hildesheimer Rose« Hildesheim
- 8 »Lubeca« Lübeck II
- 1 »Lappan« Oldenburg
- 10 »Herzdame e.V. 1953« Berlin

### 4. Spieltag:

- 4 Spielgemeinschaft Ost Bremen
- 9 »Ideale Jungs« Berlin
- 6 »Lubeca« Lübeck I
- 15 »Hildesheimer Rose« Hildesheim
- 8 »Lubeca« Lübeck II
- 13 »Karo-As« Nienburg/Weser
- 2 »Die Hanseaten« Bremen
- 11 1. Skatclub Steglitz
- 12 »Berliner Buben« Berlin
- 1 »Lappan« Oldenburg
- 14 »Herrenhausen« Hannover
- 7 »Alsterdorf« Hamburg
- 16 »Scharfe Sieben« Berenbostel
- 5 Skatklub Schlutup
- 10 »Herzdame e.V. 1953« Berlin
- 3 »Herz Acht« Bremen

### 5. Spieltag:

- 1 »Lappan« Oldenburg
- 5 Skatklub Schlutup
- 9 »Ideale Jungs« Berlin
- 13 »Karo-As« Nienburg/Weser
- 2 »Die Hanseaten« Bremen
- 6 »Lubeca« Lübeck I
- 10 »Herzdame e.V. 1953« Berlin
- 14 »Herrenhausen« Hannover
- 3 »Herz Acht« Bremen
- 7 »Alsterdorf« Hamburg
- 11 1. Skatclub Steglitz
- 15 »Hildesheimer Rose« Hildesheim

- 4 Spielgemeinschaft Ost Bremen
- 8 »Lubeca« Lübeck II
- 12 »Berliner Buben« Berlin
- 16 »Scharfe Sieben« Berenbostel

### Bundesliga Gruppe West

#### 1. Spieltag:

- 1 »Karo 8« Werste
- 2 »Rot-Weiß« Bielefeld
- 3 Skatfreunde Detmold
- 4 »Schlosskönige« Paderborn
- 5 »Mittelhand« Münster
- 6 »Grand ouvert« Bad Hamm
- 7 »Karo-Sieben« Datteln
- 8 »Gute Laune« Recklinghausen-Ost
- 9 »Karo-Dame« Plettenberg
- 10 »Karo As« Dortmund
- 11 »Kontra 56« Recklinghausen
- 12 »Herz-Sieben« Schwerte
- 13 »Die böse 7« Dülken
- 14 »Grand ouvert 1955/63« Duisburg
- 15 »Hat geklappt« Mülheim/Ruhr
- 16 »ziemlich reell« Mülheim/Ruhr

#### 2. Spieltag:

- 2 »Rot-Weiß« Bielefeld
- 15 »Hat geklappt« Mülheim/Ruhr
- 12 »Herz-Sieben« Schwerte
- 5 »Mittelhand« Münster
- 6 »Grand ouvert« Bad Hamm
- 11 »Kontra 56« Recklinghausen
- 16 »ziemlich reell« Mülheim/Ruhr
- 1 »Karo 8« Werste
- 10 »Karo As« Dortmund
- 7 »Karo-Sieben« Datteln
- 4 »Schlosskönige« Paderborn
- 13 »Die böse 7« Dülken
- 14 »Grand ouvert 1955/63« Duisburg
- 3 Skatfreunde Detmold
- 8 »Gute Laune« Recklinghausen-Ost
- 9 »Karo-Dame« Plettenberg

#### 3. Spieltag:

- 3 Skatfreunde Detmold
- 12 »Herz-Sieben« Schwerte
- 13 »Die böse 7« Dülken
- 6 »Grand ouvert« Bad Hamm
- 7 »Karo-Sieben« Datteln
- 16 »ziemlich reell« Mülheim/Ruhr
- 9 »Karo-Dame« Plettenberg
- 2 »Rot-Weiß« Bielefeld

- 11 »Kontra 56« Recklinghausen
- 4 »Schlosskönige« Paderborn
- 5 »Mittelhand« Münster
- 14 »Grand ouvert 1955/63« Duisburg
- 15 »Hat geklappt« Mülheim/Ruhr
- 8 »Gute Laune« Recklinghausen-
- 1 »Karo 8« Werste
- 10 »Karo As« Dortmund

#### 4. Spieltag:

- 4 »Schlosskönige« Paderborn
- 9 »Karo-Dame« Plettenberg
- 6 »Grand ouvert« Bad Hamm
- 15 »Hat geklappt« Mülheim/Ruhr
- 8 »Gute Laune« Recklinghausen-
- 13 »Die böse 7« Dülken
- 2 »Rot-Weiß« Bielefeld
- 11 »Kontra 56« Recklinghausen
- 12 »Herz-Sieben« Schwerte
- 1 »Karo 8« Werste
- 14 »Grand ouvert 1955/63« Duisburg
- 7 »Karo-Sieben« Datteln
- 16 »ziemlich reell« Mülheim/Ruhr
- 5 »Mittelhand« Münster
- 10 »Karo As« Dortmund
- 3 Skatfreunde Detmold

#### 5. Spieltag:

- 1 »Karo 8« Werste
- 5 »Mittelhand« Münster
- 9 »Karo-Dame« Plettenberg
- 13 »Die böse 7« Dülken
- 2 »Rot-Weiß« Bielefeld
- 6 »Grand ouvert« Bad Hamm
- 10 »Karo As« Dortmund
- 14 »Grand ouvert 1955/63« Duisburg
- 3 Skatfreunde Detmold
- 7 »Karo-Sieben« Datteln
- 11 »Kontra 56« Recklinghausen
- 15 »Hat geklappt« Mülheim/Ruhr
- 4 »Schlosskönige« Paderborn
- 8 »Gute Laune« Recklinghausen-
- 12 »Herz-Sieben« Schwerte
- 16 »ziemlich reell« Mülheim/Ruhr

### Bundesliga Gruppe Südwest

#### 1. Spieltag:

- 1 Skatfreunde Saarbrücken
- 2 Skatgemeinschaft Ludwigshaf-
- 3 »Herz-Dame« Dannstadt
- 4 »Grand ouvert« Dudweiler

**5. 1. Hanauer Skatclub 1962**

6 1. Skat-Club Dieburg

7 »Laurissa« Lorsch

8 Skatclub Frankenthal

9 »Ohne vier« Boscheln

10 »Schippen König« Aachen

11 »Die lustigen Sieben« Aachen

12 »Keine mehr« Köln

13 »Karo-Dame« Plettenberg

14 Die zünftigen Kölner Skatfreunde

15 »Kilianasse« Kilianstädten

16 »Die Maintaler« Maintal

**2. Spieltag:**

2 Skatgemeinschaft Ludwigshafen

15 »Kilianasse« Kilianstädten

12 »Keine mehr« Köln

5 1. Hanauer Skatclub 1962

6 1. Skat-Club Dieburg

11 »Die lustigen Sieben« Aachen

16 »Die Maintaler« Maintal

1 Skatfreunde Saarbrücken

10 »Schippen König« Aachen

7 »Laurissa« Lorsch

4 »Grand ouvert« Dudweiler

13 »Karo-Dame« Plettenberg

14 Die zünftigen Kölner Skatfreunde

3 »Herz-Dame« Dannstadt

8 Skatclub Frankenthal

9 »Ohne vier« Boscheln

**3. Spieltag:**

3 »Herz-Dame« Dannstadt

12 »Keine mehr« Köln

13 »Karo-Dame« Plettenberg

6 1. Skat-Club Dieburg

7 »Laurissa« Lorsch

16 »Die Maintaler« Maintal

9 »Ohne vier« Boscheln

2 Skatgemeinschaft Ludwigshafen

11 »Die lustigen Sieben« Aachen

4 »Grand ouvert« Dudweiler

5 1. Hanauer Skatclub 1962

14 Die zünftigen Kölner Skatfreunde

15 »Kilianasse« Kilianstädten

8 Skatclub Frankenthal

1 Skatfreunde Saarbrücken

10 »Schippen König« Aachen

**4. Spieltag:**

4 »Grand ouvert« Dudweiler

9 »Ohne vier« Boscheln

6 1. Skat-Club Dieburg

15 »Kilianasse« Kilianstädten

8 Skatclub Frankenthal

13 »Karo-Dame« Plettenberg

2 Skatgemeinschaft Ludwigshafen

11 »Die lustigen Sieben« Aachen

12 »Keine mehr« Köln

1 Skatfreunde Saarbrücken

14 Die zünftigen Kölner Skatfreunde

7 »Laurissa« Lorsch

16 »Die Maintaler« Maintal

5 1. Hanauer Skatclub 1962

10 »Schippen König« Aachen

3 »Herz-Dame« Dannstadt

**5. Spieltag:**

1 Skatfreunde Saarbrücken

5 1. Hanauer Skatclub 1962

9 »Ohne vier« Boscheln

13 »Karo-Dame« Plettenberg

2 Skatgemeinschaft Ludwigshafen

6 1. Skat-Club Dieburg

10 »Schippen König« Aachen

14 Die zünftigen Kölner Skatfreunde

3 »Herz-Dame« Dannstadt

7 »Laurissa« Lorsch

11 »Die lustigen Sieben« Aachen

15 »Kilianasse« Kilianstädten

4 »Grand ouvert« Dudweiler

8 Skatclub Frankenthal

12 »Keine mehr« Köln

16 »Die Maintaler« Maintal

**Bundesliga Gruppe Süd**

**1. Spieltag:**

1 Skatvereinigung Konstanz

2 »Kreuz-Bube« Freiburg

3 »Pik-As« Freiburg

4 »Löwenklasse« Schwenningen

5 »Herz-As« Pforzheim

6 »Attacke 70« Stuttgart

7 Skatfreunde 1962 Ludwigsburg

8 »Kreuz-Bube« Neckarsulm

9 »Contra« Weiden

10 1. Skatclub Bamberg

11 1. Skat-Club Dieburg

12 Skatfreunde Schweinfurt

13 »Fröhlichkeit« München

14 Skatclub West Nürnberg

15 »Grand Hand« Rückersdorf

16 1. Skatclub Roth

**2. Spieltag:**

2 »Kreuz-Bube« Freiburg

15 »Grand Hand« Rückersdorf

12 Skatfreunde Schweinfurt

5 »Herz-As« Pforzheim

6 »Attacke 70« Stuttgart

11 1. Skat-Club Dieburg

16 1. Skatclub Roth

1 Skatvereinigung Konstanz

10 1. Skatclub Bamberg

7 Skatfreunde 1962 Ludwigsburg

4 »Löwenklasse« Schwenningen

13 »Fröhlichkeit« München

14 Skatclub West Nürnberg

3 »Pik-As« Freiburg

8 »Kreuz-Bube« Neckarsulm

9 »Contra« Weiden

**3. Spieltag:**

3 »Pik-As« Freiburg

12 Skatfreunde Schweinfurt

13 »Fröhlichkeit« München

6 »Attacke 70« Stuttgart

7 Skatfreunde 1962 Ludwigsburg

16 1. Skatclub Roth

9 »Contra« Weiden

2 »Kreuz-Bube« Freiburg

11 1. Skat-Club Dieburg

4 »Löwenklasse« Schwenningen

5 »Herz-As« Pforzheim

14 Skatclub West Nürnberg

15 »Grand Hand« Rückersdorf

8 »Kreuz-Bube« Neckarsulm

1 Skatvereinigung Konstanz

10 1. Skatclub Bamberg

**4. Spieltag:**

4 »Löwenklasse« Schwenningen

9 »Contra« Weiden

6 »Attacke 70« Stuttgart

15 »Grand Hand« Rückersdorf

8 »Kreuz-Bube« Neckarsulm

13 »Fröhlichkeit« München

2 »Kreuz-Bube« Freiburg

11 1. Skat-Club Dieburg

(Fortsetzung Seite 8)

12 Skatfreunde Schweinfurt	<b>5. Spieltag:</b>	3 »Pik-As« Freiburg
1 Skatvereinigung Konstanz	1 Skatvereinigung Konstanz	7 Skatfreunde 1962 Ludwigsburg
14 Skatklub West Nürnberg	5 »Herz-As« Pforzheim	11 1. Skat-Club Dieburg
7 Skatfreunde 1962 Ludwigsburg	9 »Contra« Weiden	15 »Grand Hand« Rückersdorf
16 1. Skatklub Roth	13 »Fröhlichkeit« München	4 »Löwenklasse« Schwenningen
5 »Herz-As« Pforzheim	2 »Kreuz-Bube« Freiburg	8 »Kreuz-Bube« Neckarsulm
10 1. Skatclub Bamberg	6 »Attacke 70« Stuttgart	12 Skatfreunde Schweinfurt
3 »Pik-As« Freiburg	10 1. Skatclub Bamberg	16 1. Skatklub Roth
	14 Skatklub West Nürnberg	

## 25 Jahre Verbandsgruppe Bremen

Am 28. Februar 1954 setzten sich Mitglieder der damaligen Skatklubs »Herz-Bube«, »Karo-10« und »Zum Alten Krug« zusammen, um eine Verbandsgruppe des Deutschen Skatverbandes ins Leben zu rufen, zumal kurz vorher die Gründung von Unterorganisationen vom Deutschen Skatverband beschlossen worden war und im gleichen Jahr ein Skatkongreß in Bielefeld anstand, an dem die Bremer Verbandsskater geschlossen teilnehmen wollten.

Wenn auch seinerzeit die Verbandsgruppe aus ganzen 60 Mitgliedern bestand, so war man doch von Anfang an aktiv und schuf bereits im ersten Jahr eine Bremer Stadtmeisterschaft, auf der im sportlichen Sinne um Punkte und Ehren gekämpft wurde. Zum anderen sollte diese alljährliche Meisterschaft auch der Kontaktpflege der Mitglieder untereinander dienen.

Überhaupt ist die Verbandsgruppe Bremen stets führend gewesen, wenn es galt, neue Ideen und Wege zu gehen. So wollten die Bremer bereits ein Jahr später mit den Liebenauser Skatfreunden eine Gruppe Nord im Deutschen Skatverband gründen, nachdem die Beschlüsse des Skatkongresses 1954 in ihren Augen nicht fortschrittlich genug waren.

Leider kam dann dieser Zusammenschluß durch Einspruch des DSkV nicht zustande, sonst würde der Landesverband Nord im nächsten Jahr bereits das 25jährige Bestehen feiern können.

Viele Turniere in der Landesliga, Bezirksliga und seit diesem Jahr in der Oberliga Nord haben dazu beigetragen, daß die Verbandsgruppe in den 25 Jahren kontinuierlich weiterwuchs. Heute sind nun 74 Klubs mit

nahezu 1300 Mitgliedern in der VG 28 zusammengefaßt, so daß die VG heute die größte im DSkV ist.

Bereits 1955 durfte sie eine Norddeutsche Skatmeisterschaft ausrichten – viele sind in den nachfolgenden Jahren gefolgt. Damals kamen bereits 250 Mitglieder zusammen, und zwar nicht nur aus dem Bremer Gebiet, sondern bereits aus dem gesamten Norden und auch aus Nordrhein-Westfalen. Kurz vorher wurde in Bremen der erste Damen-Skatklub des Verbandes aus der Taufe gehoben. Dabei darf man nicht unsere unvergessenen Skatfreundinnen Lu Lühring, Frizzi Zimmermann und Elsa Mücke vergessen. Leider sind die beiden erstgenannten nicht mehr unter uns. Frau Mücke, wohl Deutschlands erfolgreichste Skatspielerin, wurde außer Deutsche Meisterin mit ihrem Klub »Null«, später »Bremer Schlüssel«, mehrfach Deutsche Mannschaftsmeisterin, außerdem unzählige Male Norddeutsche und andere Meisterin in Einzel- und Mannschaftswertungen.

In den Jahren 1956, 1965 und 1971 hat die Verbandsgruppe Deutsche Meisterschaften ausgerichtet. Wenn an der ersten etwa 500 Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet teilgenommen haben, so waren es bei den beiden letzten über 1500 Teilnehmer.

Die Verbandsgruppe hat so viele Meisterinnen und Meister aus den verschiedenen Turnieren in ihren Reihen, daß namentlich nur die Sieger aus Deutschen Meisterschaften zu nennen sind.

Skfrin. Irmgard Schmieding, jetzige Frau Henjes, konnte bereits 1955 Deutsche Meisterin werden, zwei Jahre später Frau Elsa Mücke. In den folgenden Jahren folgten dann die Bremer Skatfreundinnen Lea Ochs, Inge-

borg Sorgenfrei, Ilse Repty und Gertrud Tolzin. Bei den Herren ist nur Skfr. Heinrich Kück vom Klub »Karo-10« zu nennen, der gleich zweimal diesen Titel erringen konnte, und zwar 1953 im Einzelkampf und im Jahre 1956 als erster Deutscher Klubmeister.

In der Mannschaftswertung errangen die Klubs »Karo-10« im Jahre 1953 und »Bremer Roland« im Jahre 1960, bei den Damen der Klub »Null« in den Jahren 1956 und 1957 sowie der Nachfolger dieses Damenklubs »Bremer Schlüssel« im Jahre 1964 diesen höchsten Titel.

Ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte der VG wird die Ausrichtung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1980 sein, die mit Unterstützung einer hiesigen Brauerei im April des nächsten Jahres in Bremen durchgeführt wird.

Viele Klubs konnten in den vergangenen Jahren das 10- bzw. 20jährige Bestehen begehen, der Klub »Zum Alten Krug« sogar das

25jährige Jubiläum. Die Klubs »Herz-Bube« und »Karo-10« sind bereits vor einigen Jahren infolge Überalterung eingegangen.

Nicht vergessen werden sollen die vielen Mitglieder, die sich stets in den Dienst des Skats gestellt haben. So der unvergessene »Jonny« Cassens, der nahezu 20 Jahre die Gelder der VG verwaltet hatte und leider nicht mehr zu den Lebenden zählt. Zu den Gründern gehörte auch Skfr. Hans-Joachim Henjes, der im ersten Jahr als Kassenwart anfang, später dann mehrere Jahre Turnierleiter war und heute wieder als Kassenwart mit seiner Frau Irmgard als Schriftführerin zur Verfügung steht. Nachdem Skfr. Reiner mann vor einigen Jahren den Vorsitz im Landesverband übernommen hatte, wurde Skfr. Heinz Jahnke, der bereits vorher mehrere Jahre als Presse- und Turnierwart im Vorstand tätig war, Vorsitzender der Verbandsgruppe.

Mit einem Festball am 9. März 1979 hat die Verbandsgruppe ihr Jubiläum gefeiert.

---

# Das Deutsche Skat-Gericht



---

## Das Einziehen der Stiche

### Eine wichtige Entscheidung des Deutschen Skatgerichts

In den letzten Jahren machte sich zunehmend eine früher nicht beobachtete Unart breit: Wenn der Alleinspieler erwarten konnte, daß er mehrere Stiche hintereinander bekam, ohne daß er aber alle Stiche machte, zog er diese nicht ein, sondern spielte Karte um Karte aus. Durch die große Zahl der am Tisch liegenden Karten und das schnelle Ausspielen wurden die Gegenspieler oftmals verwirrt, bedienten nicht schnell genug und auch nicht richtig, so daß das Spiel einen irregulären Ausgang, meistens zum Nachteil der Gegenspieler

nahm. Die Skatordnung ahndete dieses Vergehen nicht, so daß es, wenn auch ungern, geduldet werden mußte. Auf Antrag des Deutschen Skatgerichts hat der XX. Deutsche Skatkongreß unter Nr. 8.6 der Spielregeln folgenden Zusatz aufgenommen:

### Jeder Stich muß eingezogen werden

Damit war klar, daß jeder Stich für sich eingezogen werden muß. Geschieht dies nicht, so gibt der ausspielende Spieler zu erkennen, daß er **alle** folgenden Stiche macht. Kommt er dieser damit übernommenen Verpflichtung nicht nach, so gehören alle am Tisch liegenden Stiche der Gegenpartei.

Es erhebt sich nun die Frage, wann die Stiche aber tatsächlich eingezogen werden müssen. Der Deutsche Skatverband vertritt schon immer die Ansicht, daß man aus dem

Skatspiel keine Wissenschaft machen und daß es nie mehr als ein Spiel bleiben soll und daß man nach Möglichkeit alle Spitzfindigkeiten von vornherein unterbinden soll.

Entgegen dieser grundsätzlichen Einstellung wurde vielfach die Meinung vertreten, daß jeder Stich **sofort** einzuziehen ist, und daß die Karte zum nächsten Stich erst ausgespielt werden darf, wenn die Karten des vorhergehenden Stiches bereits weggelegt sind. Da die jeweiligen Schiedsgerichte verschiedene Auffassungen vertraten und unterschiedliche Entscheidungen trafen, hat sich das Deutsche

Skatgericht eingehend mit dieser Frage befaßt und eindeutig Stellung bezogen.

Dazu mußte erst einmal klargestellt werden, welche Absicht mit diesem Regelzusatz verbunden war: Es sollte lediglich vermieden werden, daß durch das Liegenlassen der Karten und das schnelle Ausspielen von Karten und damit der Forderung des überschnellen Bedienens, vermeidbare Fehler auftreten, die den Ausgang des Spieles zum Nachteil der Gegenpartei beeinflussen können. Es war aber nicht beabsichtigt, damit einen flotten Spielablauf zu verhindern. Bei geübten

## Baden-Württemberg-Pokalturnier 1979

Am Sonntag, dem **8. Juli 1979**, findet in der Turn- und Festhalle in Schramberg-Sulgen das Baden-Württemberg-Pokalturnier 1979 statt.

**Konkurrenzen:** Mannschaftswertung; Einzelwertung für Damen, Herren und Jugendliche (unter 21 Jahre).

**Veranstalter:** Landesverband 7 Baden-Württemberg

**Ausrichter:** Verbandsgruppe 77/79 Bodensee in Verbindung mit dem Skatklub »Ruck-Zuck« Schramberg-Sulgen 1963.

**Schirmherr:** Oberbürgermeister Dr. Geitmann, Schramberg.

**Beginn:** 1. Serie: 9.30 Uhr 2. Serie: 11.45 Uhr 3. Serie: 14.15 Uhr.  
Die Spielzeit je Serie ist auf 2 Stunden beschränkt.  
Das Mittagessen wird während der 2. Serie am Spieltisch eingenommen.

**Startgeld:** DM 11,50 einschließlich Kartengeld für 3 Serien; Jugendliche DM 5,-.

**Preise:** Pokale, Gold- und Silbermünzen, ferner wertvolle Sachpreise.

**Meldeschuß:** 30. Juni 1979 (Datum des Poststempels);  
verspätete Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Anschrift für Anmeldungen:** Skfr. Helmut Kimmich, Schramberger Straße 3,  
7213 Dunningen 3, Telefon (07402) 78 21.  
Die Meldungen müssen folgende Angaben enthalten:  
Vor- und Zuname, Klubzugehörigkeit, Mannschaftsaufstellung und Bezeichnung der Mannschaft;  
bei Jugendlichen zusätzlich das Geburtsdatum.

**Einzahlungen:** Volksbank Schramberg (BLZ 642 920 20), Konto-Nr. 12 963.  
Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des DSkv e.V.  
Evtl. Übernachtungswünsche sind an das Verkehrsamt 7230 Schramberg zu richten.

**Treffpunkt:** Am Samstag anreisende Skatfreunde treffen sich am Samstagabend im Vereinslokal »Hasen« des gastgebenden Skatklubs in Schramberg-Sulgen.

Skatspielern ist es üblich, daß der Spieler, der den letzten Stich bekommen hat, zunächst die Karte für den neuen Stich auf den Tisch legt und im selben Zuge den vorhergehenden Stich einzieht. Gegen ein solches Verhalten ist nichts einzuwenden, weil sich dadurch niemand einen Vorteil verschaffen kann.

Für das Skatgericht galt es, genau festzulegen, wann der letzte Stich aufgenommen sein muß. Daß er nicht vor dem Aufspielen der ersten Karte zum nächsten Stich aufgenommen sein muß, stand damit fest. Wann mußte es aber tatsächlich geschehen? Es wird von vielen Faktoren abhängen, wie schnell der Ausspieler den Stich aufnimmt bzw. aufnehmen kann. Auf alle Fälle wird es einem geschickten Gegenspieler meistens gelingen, mit dem Bedienen der nächsten Karte schneller zu sein als der Ausspielende mit dem Aufnehmen der Karten des Stiches, besonders dann, wenn die drei Karten des Stiches auf dem Tisch verstreut sind. Es kann aber dem Ausspielenden zugemutet werden, daß er den Stich aufgenommen (noch nicht weggelegt) hat, wenn die dritte Karte auf den Tisch gelegt wird. Somit hat das Deutsche Skatgericht entschieden:

Der vorhergehende Stich muß aufgenommen sein, wenn die dritte Karte des nachfolgenden Stiches auf den Tisch gelegt wird. Durch das Wort »aufgenommen« wird klar gestellt, daß sich der Stich in der Hand befinden, aber noch nicht abgelegt sein muß.

---

## Deutscher Städte-Pokal 1979

Zum Städte-Pokal 1979 haben sich Mannschaften aus 27 Städten angemeldet. In einer Vorrunde müssen sich nunmehr die für die Endrunde am 8. September 1979 zuzulassen den zwölf Mannschaften qualifizieren. Zu diesem Zweck sind drei Qualifikationsgruppen gebildet worden.

### Gruppe I

(Austragungsort Hannover)

Berlin, Bremen, Bremerhaven, Detmold,

Göttingen, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kiel, Korbach, Norderstedt, St. Peter-Ording.

Fünf Städte-Mannschaften qualifizieren sich für die Endrunde.

### Gruppe II

(Austragungsort Hamm 4 = Bockum-Hövel) Beckum-Roland, Ennepetal, Hamm, Köln, Leopoldshöhe, Marl, Paderborn, Soest, Unna, Viersen.

Vier Städte-Mannschaften qualifizieren sich für die Endrunde.

### Gruppe III

(Austragungsort Ludwigshafen) Konstanz, Ludwigshafen, Pfungstadt, Pohlheim, Saarbrücken.

Zwei Städte-Mannschaften qualifizieren sich für die Endrunde.

**Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen**

---

## Justizminister Dr. Günther nahm Siegerehrung vor

---

**Kassel.** Am 28. und 29. April 1979 ermittelte die Verbandsgruppe 35 des Deutschen Skatverbandes e.V. in Fuldabrück (Kassel) ihre Verbandsgruppenmeister.

Nach 8mal 48 Spielen konnten unter 10 Damen, 8 Junioren und 88 Herren die Meister ihre Pokale vom hessischen Justizminister Dr. Herbert Günther in Empfang nehmen, der eigens zu diesem Anlaß angereist war.

Bei den Damen siegte Helga Stöckel vom Skatclub »Dumme Bauern« Kassel mit 8953 Punkten vor Helga Ballas, »Herkules-Buben« Kassel, mit 8715 Punkten und Anneliese Henkelmann, »Grand Hand« Fürstenwald, mit 8488 Punkten.

Bei den Junioren machte Robert Minkel vom Skatclub »77« Fuldabrück von seinem Heimrecht Gebrauch und siegte mit 4195 Punkten knapp vor Peter Renting, »Dumme Bauern« Kassel, der 4182 Punkte erspielte. Die Junioren nahmen ihre Pokale bereits am

Samstagabend in Empfang, da sie nur vier Serien zu absolvieren hatten.

Meister der Herren wurde Peter Luczak vom 1. Marburger Skatclub mit 10 300 Punkten vor Artur Schneider, 1. Schauenburger Skatclub, mit 9759 Punkten und Albert Strebel, »65« Stadtallendorf, mit 9489 Punkten.

---

## VG 67 meldet

---

**Ludwigshafen.** Die Verbandsgruppe 67 ermittelte ihre Einzelmeister 1979 mit Kurt Moßgraber – Speyer (6715 Punkte/5 Serien), Maria Wingerter – Annweiler (4345 Punkte/4 Serien) und Junior Stefan Roth – Kaiserslautern (3396 Punkte/4 Serien).

---

## LV 4-Spitze wiedergewählt

---

**Duisburg.** Der Landesverband 4 führte am 24. März 1979 in Lünen seine 4. Jahreshauptversammlung durch, in deren Verlauf die Führungsspitze des Landesverbandes wiedergewählt wurde: Kurt Wintgens zum 1. Vorsitzenden, Fritz Hoffmann zum 2. Vorsitzenden und Pressewart, Curt Bennemann zum Kassenwart, Hanna Böhmer zur Schriftführerin, Harald Syberg zum Spielwart und Gudrun Hoffmann zur Beauftragten für LV-Frauen- und -Jugendfragen. Als Rechnungsprüfer wurden die Skatfreunde Heinz Schett (VG 47) und Helmut Frohne (VG 43) gewählt.

Thema der Versammlung war auch das Ligasystem. Es wurde die Bildung eines Oberliga-Arbeitskreises gebilligt, der inzwischen seine Arbeit aufgenommen hat. Weitere Einzelheiten liegen bislang nicht vor.

---

## 5 Jahre Skatclub Elveshörn e. V.

---

Bei einem Skatturnier der Sparkasse Elmshorn im April 1974 kam der Gedanke auf, einen Skatclub zu gründen, der dem Deutschen Skatverband angehören sollte. Bereits einen Monat später trafen sich 22 Interessenten, beschlossen die Bildung eines solchen Klubs und gaben ihm die Bezeichnung »Elves-

hörn« nach dem Marktflecken, der heute Elmshorn heißt und 44 000 Einwohner hat. Im Mai 1979, also nach fünf Jahren, zählte der Klub 69 Mitglieder, darunter 14 Damen.

Ursprünglich gehörte der Klub zur Verbandsgruppe 20 – Hamburg. Seit 1976 ist er Bestandteil der VG 22 – Westküste Schleswig-Holstein – innerhalb des Landesverbandes Nord.

Von Beginn an lenken Vorsitzender Uwe Krüger und Schriftführer Max Schütt die Geschicke des Klubs, der seit über zwei Jahren ein eingetragener Verein ist. 1976 wurde Armin Helm zum Kassenwart gewählt und auf der Jahreshauptversammlung 1979 der Vorstand um zwei Beisitzer erweitert.

In den wenigen Jahren hat es einige beachtliche Erfolge für den Klub gegeben, die es wert sind, vermittelt zu werden. 1975 wurde Adolf Schädlich Fünfter der Deutschen Skat-Einzelmeisterschaft, und 1979 qualifizierte sich Max Schütt als Verbandsgruppen-Meister direkt für die Endrunde. Nach der Teilnahme an der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1977 (63. Rang) erreichte der Klub mit der Mannschaft Adolf Schädlich, Max Schütt, Johannes Hennig und Uwe Krüger, der gleichzeitig Delegationsleiter des Landesverbandes war, das Finale des Jahres 1979. Zweimal wurde der Mannschaftsieg beim Schleswig-Holstein-Pokal errungen.

Anlässlich der Spiele der 1. Verbandsgruppen-Liga der VG 22 belegten die Mannschaften Elveshörn I und II die ersten beiden Plätze, so daß der Klub als einziger des Landesverbandes Nord zwei Mannschaften in die Oberliga entsenden konnte.

Lutz Karig – 2. Vorsitzender der VG 22 – und Elveshörn-Vorsitzender Uwe Krüger sind geprüfte Schiedsrichter des DSkv. Lutz Karig wurde für seine Verdienste mit der Silbernen Ehrennadel des DSkv ausgezeichnet, Uwe Krüger, Max Schütt und Werner Wilhelm erhielten die Ehrenurkunde.

Der Klubvorsitzende hat mit Erfolg in den vergangenen Jahren Skatkurse an der Volkshochschule Elmshorn gegeben, die dazu führten, daß der Klub seit Beginn des Jahres 1979 eine Übungsabteilung unterhält.

Das Klubgeschehen wird durch die Satzung und in spieltechnischer Hinsicht durch eine ausführliche Spielanweisung zur Durchfüh-

rung der Klubabende geregelt. Die Konkurrenzen Klubmeisterschaft für Damen und Herren und der Vereinspokal »Rangliste« werden erreicht, wenn im Jahr 30 Serien gespielt werden. Den Vereinspokal »Preisskat« erhält das Mitglied, das bei den sechs satzungsmäßigen Preisskats am erfolgreichsten war. Bei Streitigkeiten entscheiden die Schiedsrichter, in letzter Instanz das aus drei Mitgliedern bestehende Schiedsgericht.

Die Klubabende, von Oktober bis April sind zwei Serien möglich, werden durchschnittlich von 35–40 Mitgliedern besucht; die Rekordmarke liegt bei 47 Teilnehmern. Im Schnitt werden jährlich zwei Grand ouverts gespielt. 1978 gelangten 46 Mitglieder in die Wertung für die Klubmeisterschaft. Der Skatfreund Alfred Rickert war 1978 sehr fleißig: Er spielte 79 von 80 möglichen Serien. Einige Mitglieder haben in den fünf Jahren des Bestehens über 350 erreicht. Das beste Serienergebnis liegt bei 2100 Punkten, das schlechteste bei Minus 700 Punkten. Bei einem VG-Liga-Spiel konnten einmal 3809 Punkte (1904/1905 Punkte) erzielt werden.

Daß die Mitglieder engagiert sind, ist aus dem Besuch der Jahreshauptversammlungen abzulesen, die abendfüllend sind und daher kein Skatspiel zulassen. 1978 waren 43 Mitglieder anwesend und 1979 kamen trotz eines tobenden Schneesturms 33 Mitglieder. Jedes Mitglied erhält zur Versammlung das Protokoll des vergangenen Jahres, den Kassenbericht und die Ergebnisse der Wettbewerbe. So wird die Arbeit des Vorstands transparent dargestellt.

Der Klub richtet in jedem Jahr den Preisskat der Sparkasse Elmshorn aus und ist Veranstalter des »Flora-Preisskats« im Rahmen der jährlichen Elmshorner Heimatwoche. 1978 konnte ein neuer Teilnahmerecord beim »Flora-Preisskat« aufgestellt werden; an 81 Tischen spielten 324 organisierte und nicht-organisierte Damen und Herren um den »Flora-Pokal« des Verkehrs- und Bürgervereins Elmshorn und um den Mannschaftspokal »Preis der Stadt Elmshorn«. 5 Pokale, 22 Standplaketten sowie 62 Bar- und 25 Sachpreise wurden ausgespielt.

Öffentlichkeitsarbeit betreibt der Klub dadurch, daß in regelmäßigen Abständen Presseartikel erscheinen und andere Veran-

stalter von Turnieren mit Material und persönlicher Hilfe unterstützt werden.

Der Klub kann mit seiner Entwicklung zufrieden sein. Der Vorstand hat allerdings festgestellt, daß die Jugendarbeit fast aussichtslos ist. Die jungen Menschen wollen noch nicht organisiert Skat spielen, dieses bleibt der Familie oder dem Freundeskreis zunächst vorbehalten.

Der Klub nimmt den Leistungsgedanken ebenso ernst wie die Geselligkeit (jährliche Ausfahrt mit Angehörigen). Wenngleich das Hauptinteresse des Vorstands in der Durchführung der wöchentlichen Klubabende liegt, weil hier jedes Mitglied angesprochen wird, wird dem Leistungsspiel nach außen die notwendige, ja erforderliche Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil.

Mit dieser Devise will der Klub, der im Vereinsleben der Stadt Elmshorn fest verankert ist, in das sechste Jahr seiner Geschichte gehen.

---

## Offenes LV 5-Turnier erfreut sich großer Beliebtheit

---

**Köln.** Das offene Landesverbandsturnier im LV 5 hat sich längst zu einer beliebten und nicht mehr wegzudenkenden Skatveranstaltung entwickelt. Die Beteiligung steigt jährlich und erreichte am 4. März 1979 trotz Fehlens der Verbandsgruppen 55, 57 und 59 immerhin 300 Teilnehmer. Um das Interesse noch mehr zu steigern, will Skfr. Kurt Schwentke mit seinen Vorstandsfreunden Schümmer, Jäschke und Kind eine noch bessere Preisgestaltung vornehmen.

Die besten Ergebnisse aus den drei Serien zu je 48 Spielen:

1. Josef Müßeler, »Die zünftigen Kölner« Köln (4939 Punkte);
2. Hans Quade, »Skatfreunde« Aachen-Forst (4676 Punkte);
3. Walter Klandt, Brühler Skatfreunde 76 (4491 Punkte);
4. H. Ehmann, Ennepetaler Skatfreunde (4337 Punkte);
5. Jürgen Kolmsee, 1. Bonner Skatgemeinschaft (4308 Punkte).

## Voll in Aktion – die Jugendgruppe von »Brillant« Berlin

In vielen Skatvereinen sind inzwischen Jugendgruppen gegründet worden, in denen Jugendliche das kleine und große Einmaleins des Skatspiels erlernen. So auch beim Skatverein »Brillant« Berlin, der eine mitgliederstarke und sehr aktive Jugendgruppe in seinen Reihen hat.



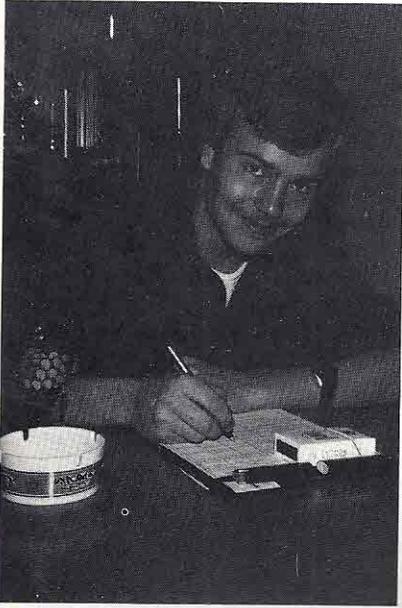
Na, dann »Gut Blatt« allerseits!



Wir wollen auch mal wieder nach Haus –  
spiel' endlich aus!



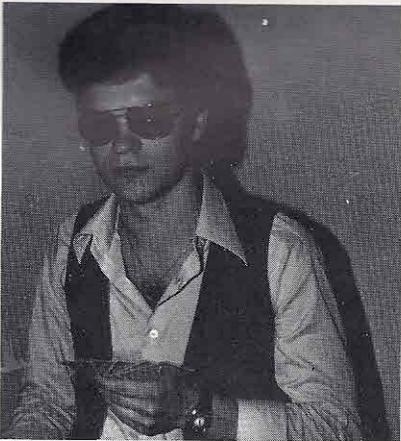
Nach einem schönen Spiel  
ist die Freude riesengroß.



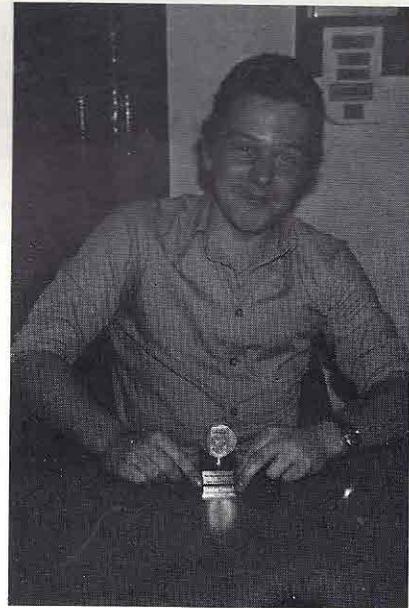
Die Spielliste führen –  
ein Kinderspiel . . .  
wenn man es kann!



Zehn Karten habe ich –  
doch was spiele ich aus?



Also, wissense, der Kartensitz  
jefällt mir jar nich!



Warum ich mich freue?  
Ein erfreulicher Spieltag –  
alles abgeseht!

---

## Skatturnier in Bad Aussee

---

Der Skatklub »Kleeblatt« Ludwigshafen-Edigheim veranstaltet anlässlich seiner Reise nach Österreich am 28. Juli 1979 um 15 Uhr im Kurhaus von Bad Aussee sein 3. Skatturnier von Bad Aussee. Skatfreunde, die zu diesem Zeitpunkt in dieser Gegend sind oder aber in Grenznähe wohnen, sind herzlich zum Mitmachen eingeladen. Bad Aussee liegt 70 km hinter Salzburg über Bad Ischl.

---

## Im LV 4 ohne Vorrunde

---

Die erste LV 4-Mannschaftsmeisterschaft der Damen findet am 8. März 1980 im Niedersachsensaal der Stadthalle in Osnabrück statt. Auf die Durchführung einer Vorrunde wurde verzichtet. In der Zwischenrunde sollen 25 Mannschaften (VG 40 = 0, VG 41 = 8, VG 42 = 0, VG 43 = 4, VG 44 = 1, VG 45 = 4, VG 46 = 1, VG 47 = 2, VG 48 = 3, VG 49 = 2) am Start sein dürfen.

Ihre Meinung:

## Sechsmal Klubmeister – was soll das?

Was mich bewegt, zu schreiben, wurde durch den Beitrag in der März-Ausgabe »Zum 6. Mal Klubmeister« ausgelöst. Dort war von einem nicht alltäglichen Rekord zu lesen.

Aus diesem Grund habe ich einmal meine Skatzugehörigkeit aufgeblättert und bin auf folgende Daten gestoßen:

Unser Klub besteht 17 Jahre und hatte immer eine Mitgliederzahl von 35 bis 40 Skatfreunden. In dieser Zeit war ich 7mal Klubmeister und 4mal Vize. Von 1963 bis 1973 habe ich in Württemberg und später in Baden-Württemberg, das sind 10 Jahre, nicht ein einziges Turnier ausgelassen und war fast immer als Schiedsrichter tätig. Da viele Fahrten bis nach Schweningen, Wildbad usw. gingen, hat man mir einmal ausgerechnet, daß ich zwei Autos für meine Fahrten gebraucht hätte. Es versteht sich von selbst, daß meine Mitfahrer keine Fahrtkosten hatten.

Gerade in diesen 10 Jahren, wo ich selbst dem Klub als 1. Vorsitzender vorstand, wurden bei uns in Neckarsulm durch mich 12

Turniere vom Landesverband ausgerichtet. Es waren deshalb 12, weil der Gewinner des Württemberg-Pokals auch im folgenden Jahr der Ausrichter war und wir zweimal Meister wurden.

In unserer 17jährigen Vereinsgeschichte – und das ist auch ein Rekord – habe ich mich zehnmal zur DEM qualifiziert und erreichte in Stadt Allendorf mit 10167 Punkten den 3. Platz.

Meine lieben Skatfreunde, diese kurze Schilderung soll nur ein Beweis dafür sein, daß viele Skatfreunde, ohne ein großes Aufheben davon zu machen, auch manchen Rekord aufzuweisen haben.

Skfr. Werner Geyer  
Skatklub »Kreuz-Bube« Neckarsulm

Anmerkung der Schriftleitung:

Der im Artikel »Zum 6. Mal Klubmeister« gelobte Skatfreund hat keineswegs ein großes Aufheben von seinen Taten gemacht. Der Beitrag stammt aus der Feder des Klubvorstandes und ist unter der Rubrik »Aus den ... Vereinen« richtig plaziert.

Im März-Heft informierten Sie ihre Leser über einen bemerkenswerten Rekord. Ich kann Ihnen jedoch mitteilen, daß unser Skatfreund Peter Pasch auch einen erwähnenswerten beachtlichen Rekord aufzuweisen hat: Er wurde bereits viermal hintereinander Klubmeister.

Skfr. Gabriele Möbius  
»Dresdner Skatklub« Nürnberg

## Neue Klubs im Deutschen Skatverband

2000 Hamburg Die vier Hamburger Goldene 7 MSC Hasenpfote Zum Zeppelin	3388 Bad Harzburg Skatklub 3501 Niedenstein Chattenbuben 3524 Immenhausen Reinhardswald-Buben	4937 Lage Fortuna 78 4953 Petershagen Gut Blatt 5000 Köln Die 240-Stunden-Klopper
2160 Stade Herz-Bube	3538 Marsberg Diemelbuben	1. Bundeswehr-Skatklub Pik-7 Porz Reizende Uffze
2190 Cuxhaven Clevere Jungs	3540 Korbach Pik-7	5100 Aachen Karo-Bube
2300 Kiel Ostsee-Skatklub Joker 78	4100 Duisburg Die scharfen Vier Skat-Arbeitsgem. Mercator-Gymnasium	5102 Würselen Mit vieren 5160 Düren Herz-Dame 1954 Birkesdorf
2300 Klausdorf Schwentine-Club	4134 Rheinberg RheinbergerASSE	5190 Stolberg Junioren-Skatklub Pik-As
2303 Gettorf 1. Gettorfer Skatklub	4200 Oberhausen Toffte Jungs	5275 Bergneustadt Böse Buben
2352 Bordesholm Kreuz-Dame	4220 Dinslaken Die Glücksritter	5378 Blankenheim Herz-8
2370 Österrönfeld Börsenasse	4250 Bottrop Böse Buben	5420 Lahnstein Die Harmlosen OhneASSE
2390 Flensburg Grün-Weiß	4450 Lingen Kreuz-As	5500 Trier Kein Trumpf
2400 Lübeck Gourminia	4500 Osnabrück Pik-7 - '78	5758 Fröndenberg Pro und Kontra
2406 Stockelsdorf Birkenglück	4504 Georgsmarienhütte 1. Georgsmarienhütter Skatklub	6114 Groß Umstadt Odenwald-Skatklub
2800 Bremen Neustädter Jungs Pik-As Bauernschänke	4530 Ibbenbüren Herz-Bube	6228 Eltville Herz-8
2860 Osterholz-Scharmbeck Ohlenstedt	4600 Dortmund Kontra-Re	6450 Hanau Herz-Bube
2874 Lemwerder Skatklub	4618 Kamen SV Goldbach	6501 Nieder-Olm Laurenziburg
2900 Oldenburg Zum alten Marschel	4619 Bergkamen Rustika	6700 Ludwigshafen City-Skatklub 79
2902 Rastede 1. Rasteder Skatklub	4660 Gelsenkirchen Scholvener Buben	6719 Eisenberg Kreuz-As
3008 Garbsen Lustige Hähne	4700 Hamm Rauch passè	6751 Lohnsfeld Lohnsfelder Skatverein
3043 Schneverdingen Herz-Dame	4750 Unna Die vier Kreuzer	7140 Ludwigsburg Saubere Null
3056 Rehburg Schaumburger Buben	4777 Welwer Damenreiter	7200 Tuttlingen Goldene 10
3320 Salzgitter Böse 7 Gebhardshagen	4780 Lippstadt Herz-Dame	
3360 Osterode Sösebuben		

7452 Haigerloch Herz-Bube	7730 Villingen Romäus	7801 Ballrechten Ohne Vieren
7470 Albstadt 18 – 20	7742 St. Georgen St. Georgen 1979	7816 Münstertal Ohne elf
7480 Sigmaringen Prinz Franz v. Hohenzollern	7760 Radolfzell Skatfreunde Unterer Bodensee	7900 Ulm Ulmer Skatklub 78
7505 Ettlingen Skatfreunde Ettlingenweier	7800 Freiburg Blindfuchse	7950 Biberach Oberschwaben
7547 Wildbad Enztalasse		7951 Ummendorf Oberschwaben

Der Deutsche Skatverband heißt die neuen Klubs in seinen Reihen herzlich willkommen und wünscht ihnen allezeit Gut Blatt! Die Verbandsleitung

## Die Skatpflanze

Die Skatpflanze (*scata decifolia*) gehört zu den netten Pflänzchen. Zu Großvaters Zeiten noch ziemlich unbekannt, gewinnt sie heute immer mehr an Boden und schlägt auch dort Wurzeln, wo das Erdreich für die Aufnahme noch gar nicht genügend vorbereitet wurde. Die ersten Exemplare der Gattung soll man im Altenburgischen beobachtet haben. Die Skatpflanze paßt sich den Licht- und Wetterverhältnissen überall an, sie würde nach Ansicht berühmter Züchter sogar auf dem Mount Everest fortkommen. Gewöhnlich findet man vier Exemplare zusammen, mitunter auch drei.

Jede Pflanze hat zehn Blätter von länglicher Form, die fächerförmig an einem langen und starken Blattstiel sitzen. Ihre Farbe ist teils rot, teils schwarz. Alle Blätter fallen gewöhnlich nacheinander ab, oft alle zehn auf einmal. Einige Blätter sind fast immer darunter, mit denen man stechen kann. Es erzeugt diese Eigenart mitunter knallartige Geräusche. Immer scheidet die Pflanze zwei Blätter gleich seitwärts des Stengels aus, die sonderbarerweise immer verkehrt auf den Boden fallen. Sie sind das Blümlein »Rührmichnichtan« und nur mit besonderer Vorsicht aufzuheben. Augenfällig ist bei den Blättern, daß sie nicht wie bei anderen Pflanzen – dem Lichte zugekehrt – am Stengel sitzen, sondern ihre Farben diesem entgegengesetzt am reichsten zur Entfaltung bringen. Manchmal werden einige dieser seltsamen Gewächse ganz schwarz, was von dem vielen Pech herrührt,

womit sie behaftet sind. Allen Arten ist das Kleben gemeinsam. Gegen Blitz und Donner sind sie unempfindlich, um so mehr aber reizbar und giftgeschwollen, wenn sie durch fremden Einfluß, namentlich eine Vogelart Kiebitz, bedrängt werden. Da können sie sogar Stacheln zeigen. Reizbarkeit ist überhaupt ein Hauptmerkmal der *scata decifolia*, doch scheint diese Charaktereigenschaft für das Wohlgedeihen der Pflanzensippe unbedingt notwendig zu sein. Die *scata decifolia* ist eine Zimmerpflanze, gedeiht jedoch auch im Freien, allerdings nur in warmen Sommern. Fleißiges Begießen gehört mit zu ihren Hauptlebensbedingungen. Man verwendet dazu am besten reines Wasser, das aber zuvor mit Malz und Hopfen abzuziehen oder stark mit Rum oder Arrak und Zucker zu versetzen ist. Auch ein Aufguß von überbrühtem Kaffeepulver ist ihr sehr bekömmlich. In den letzten beiden Fällen kann die Aufnahme der Flüssigkeit sogar in heißem Zustand von der Pflanze vertragen werden. Ihr noch einen braunfarbenen Stengel zu geben, fördert ungemein das Gedeihen. Tabakrauch schadet der Pflanze nicht. In der letzten Zeit ist eine bedeutende Zunahme weiblicher Exemplare zu beobachten, von denen einige sogar, weil besonders prachtvoll gediehen, auf Fachausstellungen erste Preise erzielten. Die Pflanze schießt in die Höhe bis zu 1,90 Meter, manchmal geht sie mehr in die Breite. Zu üppigster Blüte gelangt die Pflanze aber – ein Seitenstück der Königin der Nacht – in den Abend- und Nachtstunden, wo Wärme des Standortes und fleißiges Begießen ihr charakteristisches Kleben ungemein begünstigen.

## Berichtigung

Die Schriftleitung wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß der 1. Skat-Club Bamberg entgegen der im Mai-Heft mitgeteilten Namen mit der Mannschaft Kaspar Steinhäuser, Bruno Tramowski, Wolfgang Skowasch, Werner Trapp Vizemeister in Nienburg wurde.

Hier war noch nicht einmal das Druckteufelchen am Werk, vielmehr ist die Schriftleitung einer Falschinformation aufgefressen.

## Auflösung der 209. Skataufgabe

Spielverlauf:

- |  |            |
|--|------------|
| 1. V. Herz-7, M. Herz-10,<br>H. Herz-9           | - 10 Augen |
| 2. M. Pik-8, H. Kreuz-As,<br>V. Pik-9            | + 11 Augen |
| 3. H. Kreuz-9, V. Herz-Bube,<br>M. Kreuz-8       | - 2 Augen  |
| 4. V. Herz-As, M. Pik-König (!),<br>H. Herz-Dame | - 18 Augen |
| 5. V. Herz-König, M. Karo-As,<br>H. Herz-8       | - 15 Augen |
| 6. V. Pik-As, M. Kreuz-Bube,<br>H. Kreuz-7       | - 13 Augen |

Damit hatten die Gegenspieler bereits 58 Augen. Vorhand macht noch den Bubenstich, zu dem Mittelhand die Karo-Zehn und Hinterhand den Karo-Buben zugeben.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dieses Spiel durchzuführen, aber keine bessere. Nur wenn es die Gegenspieler zu verhindern wissen, daß ihre Trümpfe zusammenfallen, kann der Spieler zu Fall gebracht werden!

Die Eröffnung von Vorhand mit der Herz-7 war wohlgedacht. Da Mittelhand 18 geboten hatte, konnte sie annehmen, daß Mittelhand Karo ziemlich lang führte. Mit nur zwei Trümpfen wollte sie keine hohe Pik-Karte spielen, folglich blieb nur Herz.

Sehr überlegt spielte Mittelhand zum zweiten Stich die Pik-8 aus. Als Hinterhand ohne zu zögern einstach, war eigentlich schon alles geklärt. Die letzte Klärung aber über den Kartensitz brachte den Gegenspielern der dritte Stich. Da Vorhand den Herz-Buben legte, war Mittelhand klar, daß sie nunmehr

verhindern mußte, daß die Trümpfe zusammenfielen. Sie gab zum vierten Stich den Pik-König auf das Herz-As und wimmelte im fünften Stich das Karo-As! Vorhand ging auf das Spiel seines Partners ein und zog das Pik-As. Damit war das Schicksal des Spielers besiegelt.

Auch wenn der Spieler beim zweiten Stich eine der beiden Herz-Karten abgeworfen hätte, wäre das Spiel verloren worden. Vorhand wäre dann mit dem Pik-As ans Spiel gekommen, hätte das Herz-As und anschließend den Herz-König gezogen. Mittelhand hätte das Karo-As gewimmelt und dann den Herz-König mit dem Kreuz-Buben eingestochen. Probieren Sie es einmal!



Hinterhand bekam das Spiel gegen Vorhand bei 22; mit

Herz- und Karo-Bube;

Pik-9, -8;

Herz-As, -Dame;

Karo-10, -König, -Dame, -8

gedachte er, Karo zu spielen, fand jedoch Pik-Bube und Kreuz-König im Skat und war nun gezwungen, Grand anzusagen, zu dem er Kreuz-König und Herz-Dame in den Skat legte. Er gewann sein Spiel mit 67 Augen aber nur, weil Mittelhand einen entscheidenden Fehler begangen hatte.

Vorhand hatte folgende Gegenkarte:

Kreuz-Bube;

Kreuz-As, -10, -Dame;

Pik-As, -7;

Herz-10, -8, -7;

Karo-9.

Wie war der Spielverlauf, und welches war der richtige Weg zum Gewinn für die Gegenspieler?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

# Veranstaltungen

## Kieler Woche Skatturnier

am 24. Juni 1979 in der Ostseehalle.  
Beginn: 10 Uhr.  
3 Serien à 48 Spiele.  
Startgeld: DM 11,50 einschl. Kartengeld.  
Respektable Geld- und Sachpreise.  
Meldungen bis 20. Juni 1979 an Dieter Lotz,  
Michelsenstraße 39, 2300 Kiel 1,  
bei gleichzeitiger Einzahlung auf das  
Konto 13 750 der Volksbank Kiel-Ost  
(BLZ 210 901 08).  
Veranstalter: 1. Kieler Skatklub.

## 30. Juni 1979

Hessenturnier des LV 6 in der Mehrzweckhalle  
in 6360 Friedberg-Ossenheim

## 8. Juli 1979

Baden-Württemberg-Pokal des LV 7  
in der Turn- und Festhalle  
in 7232 Schramberg-Sulgen

## 19. August 1979

Lemmer-Pokal 1979 in 1000 Berlin

## 25. August 1979

Offene Duisburger Stadtmeisterschaft im  
»Schützenhof« in 4100 Duisburg

## 29./30. September 1979

Deutsche Einzelmeisterschaften 1979  
in 2000 Hamburg

## 13. Oktober 1979

4. Stadtmeisterschaft von Munster  
im »Hotel Kaiserhof« in 3042 Munster

## Kommt nach Berlin

### 5. offenes Südwest-Turnier 1979

am 8. Juli in der Taverne am Lützwowplatz.  
Beginn: 9 Uhr.

2mal 48 Spiele. Startkarten am Spieltag  
bis 8.45 Uhr.

Mannschafts- (4 Spieler) und Einzel-  
wertung für Damen, Herren und Junioren. –  
Mannschaften mit Nicht-Verbandsmit-  
gliedern sind zulässig.

Startgeld je Mannschaft: DM 40,-.

Konto: PSchAmt Berlin-West  
Nr. 414906-109, Werner Prinz,  
1000 Berlin 45.

Meldungen bis zum 29. Juni 1979 an  
Michael Kühle, Margueritenweg 96,  
1000 Berlin 47.

Pokale und Sachpreise, u. a. ein  
Gebrauchtwagen.

Veranstalter:

Verbandsgruppe 1041 – Südwest Berlin

Für Gäste aus der Bundesrepublik werden  
wir uns bemühen, Zimmer nach Wunsch zu  
besorgen. Preisvorstellungen bitte angeben.

## 21. Oktober 1979

10. Wittinger Stadtmeisterschaft  
in der »Stadthalle« in 3120 Wittingen 1

## 27. Oktober 1979

Präsidiumssitzung in 4500 Osnabrück

## 27./28. Oktober 1979

Mannschaftsmeisterschaft des LV 3  
in 3307 Königslutter

## 28. Oktober 1979

2. Deutschland-Pokal 1979 in der »Stadthalle«  
in 4500 Osnabrück

## 4. November 1979

Mannschaftsmeisterschaft des LV 7  
in der »Festhalle« in 7141 Schwieberdingen  
bei Ludwigsburg

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.



WENN SPIELKARTEN ...  
DANN BIELEFELDER.  
**ES GIBT KEINE BESSEREN!**

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH  
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1



**Schmid's Münchener  
Qualitätsspielkarten  
seit über 100 Jahren**

